

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 3 (1917)
Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommt, man beobachte die menschlichen Gesellschaften, Vereine, Völker und Nationen; alle sind voller *Unduldsamkeit*. Jeder will nur seine Ansicht als richtig gelten lassen, die Vertreter anderer Ansichten sind zum mindesten bodenlos dumm, wenn nicht gar schlecht. Am liebsten möchte man mit Prügeln aufeinander losgehen und seiner Meinung Geltung verschaffen und wenn es auf die Führung mancher Parteien ankäme, so hätten wir überhaupt *immer Krieg*. Nur immer *rücksichtslos* seine Meinung vertreten, das ist die Lösung so vieler Verbände. Nur *Rücksichtslosigkeit* kommt zum Ziel. Dass wir auf Erden miteinander auskommen müssen, dass die Erde Raum hat für Alle, diese Ansicht ist nur spärlich vertreten, höchstens bei einigen Idealisten, die aber scheu zurückstehen müssen hinter den grossen Wortführern. *Unduldsamkeit* finden wir auf der ganzen Linie und nur da, wo man sieht, dass man mit seiner Gewalt nichts ausrichtet, bequemt man sich zu gegenseitigem Einvernehmen, zu Kompromissen. Das ist die Folge unserer Weltanschauung, die nur vor demjenigen Ehrerbietung zeigt, der die grösste Macht entfaltet.

Darum ist es unbedingt notwendig, dass wir alles daran setzen, um zu lernen. Unsere Erziehung muss in ganz andern Bahnen sich bewegen. Habgier, Neid und Unduldsamkeit müssen vor allem bekämpft werden. Können wir die Menschen auf eine andere Stufe der Kultur bringen, dann ist wohl Aussicht vorhanden, dass solche Ungeheuerlichkeiten, wie wir sie jetzt erleben, nicht mehr vorkommen. Aber nur dann!

Die Bestrebungen zur Erzielung eines dauerhaften Friedens durch Verträge aller Art sind so lange, als der Mensch seine Gesinnung nicht ändert, nur schwache Hülsmittel; die Gsfahr des Aufeinanderplatzens bleibt doch bestehen. Der Völkerfriede, der aus der Not herauswächst, ist wie eine Verunfehre, es fehlt ihm das verbindende Element: die Liebe! Wenn es nicht gelingt, die Gesinnung des Menschen von Grund auf zu ändern, so wird der Krieg trotz aller Verträge doch immer als drohendes Schwert über uns schweben. Wer dies Schwert dann zum Kampfe zieht, das tut nicht viel zur Sache, denn wir alle werden immer die Schuld am Kriege tragen.

-d.

Verschiedenes.

Aarau. Das katholisch-konservative „Volksblatt“ in Baden teilt mit, dass die katholische Jungmannschaft demnächst eine Unterschriftensammlung gegen den konfessionslosen Unterricht an den aargauischen Lehrerseminarien durchführen wird. Die Erteilung des konfessionellen Religionsunterrichtes im kantonalen Lehrerseminar in Wettingen wurde bereits von der kantonalen Erziehungsdirektion unter Anweisung der nötigen Lokalitäten bewilligt. Die Abschaffung des konfessionslosen Unterrichtes am Lehrerseminar hängt davon ab, dass der konfessionslose Unterricht bei der bevorstehenden Revision des Schulgesetzes an allen aargauischen Volksschulen abgeschafft wird, wofür sich die Lehrerschaft mit Rücksicht auf die Unterstützung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch die katholisch-konservative Partei zustimmend ausgesprochen hat.

Der Wolf im Schafspelz. Dass die Geistlichkeit mit ganz wenig Ausnahmen den Militarismus und den Krieg befürwortet, ist zur Genüge bekannt. Pfarrer Bolliger ist ja ein krasses Beispiel dafür. — Den Gipfel hierin leistet jedoch der Herr Pfarrer und Seelsorger von Lengnau. Dieser Herr findet das gegenwärtige fürchterliche Gemetzel so herrlich, dass er den Militarismus aktiv unterstützen will — er ist zugleich als Pfarrer noch Oberleutnant der Infanterie!

Sein Gott hat ihm durch die mosaischen Gesetze befohlen: „Du sollst nicht töten!“ Und zum gleichen Gott hat er durch den Fahneide geschworen, dass er dennoch zum Töten seiner Mitmenschen gewillt sei, und dies, ohne im geringsten mit seinem Gewissen in Konflikt zu kommen.

Es ist doch so interessant, wenn der Herr Pfarrer im schwarzen Talar auf der Kanzel so schön von Liebe predigt und wenn er dann wieder in der schmucken Uniform als Bataillons-Adjutant durch das Dorf reitet, den Säbel an der Seite und die Pistole auf dem Rücken, um als Vorbild der Gemeinde zu zeigen, wie man die auf der Kanzel gepredigte Nächstenliebe praktisch ausführt! Und die liebe Gemeinde stösst sich nicht daran. Und solchen Leuten soll man seine Kinder zur ethischen Erziehung übergeben? Und in einer solchen Gesellschaft, genannt Kirche, soll man noch Mitglied sein, wo Liebe und Hass zu gleicher Zeit gepredigt wird, je nachdem der Wind weht?

Moderne Menschen - Erziehung. In einer vom britischen Generalstab verfassten Vorschrift über die Ausbildung der Soldaten für Angriffswecke heißt es: Bajonettfechten erregt ein Verlangen nach Blut. Das Handgranatenwerfen und der Dienst „Grabensäubern“ erfordern Uebung und sorgfältige Ausbildung. Säuberer sollen paarweise unter ihren eigenen Führern arbeiten. Sie dringen in die Gräben ihrer Angriffsziele und arbeiten nach beiden Seiten. Sie töten jeden Feind, den sie im Graben treffen. Ein Zugführer kann das Vertrauen seiner Leute auf folgende Weise gewinnen; indem er blutdürstig ist und stets danach trachtet, den Feind zu töten und seinen Leuten hierzu zu verhelfen.

Im tiefsten Mittelalter. Unglaubliche Zustände in der Privat-Anstalt „Bühl“ in Wädenswil waren letzthin Gegenstand der Besprechung des zürcherischen Kantonsrates. Die Anstalt beherbergt gegenwärtig etwa 70 Insassen im Alter von 3 bis 40 Jahren, darunter schwachsinnige und biödsinnige Kinder, gebrechliche, geistig anormale Erwachsene, Schwerhörige und Schwachsichtige. Sie wurden von Armenpflegern, Vormundschaftsbehörden oder Privaten in diese Anstalt verbracht. Eine Inspektion ergab nun letzthin, dass in dieser Anstalt die unerhörtesten Strafen zur Anwendung gelangen: Anketten an den Hobelbank mit 4—5 kg schweren Ketten, die mit Hand- und Fußschellen versehen sind, z. T. während mehrerer Wochen; Anketten im Kellerraum an einem schweren Stein; in Bezug auf „Reinlichkeit“ herrschen ebenso haarsträubende Zustände. Die Kinder werden der Obhut Blödsinnger überlassen. Das Bezirksgericht Horgen soll den Anstalts-„Vater“ Zürrer mit 50 Fr. gebüßt haben! Wir nehmen jedoch an, der Fall sei damit nicht erledigt. Hoffentlich finden solche Untaten ihren Richter. —

,Der Schweizer Freidenker“ bedarf in diesen Tagen der stets noch zunehmenden wirtschaftlichen Not, von der auch er nicht unberührt bleibt, dringend der Unterstützung durch freiwillige Beiträge bemittelter Gesinnungsfreunde an den PRESSEFONDS.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. In der sehr gut besuchten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Schw. Fr.-B., am 8. ds. im „Gold. Stern“, sprach in einem hochinteressanten Vortrag Herr Prof. Dr. Broda über das Thema: „Wie lange wird der Krieg noch dauern?“ — Ein Bericht wird in nächster Nummer folgen.

Olten. Schweiz. Freidenkerbund, Ortsgruppe Olten. — **General-Versammlung:** Sonntag den 17. Februar 1918, vormittags 9 Uhr, im Zimmer No. 17 des Frohheim-Schulhauses Olten. — Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Der Vorstand.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — **Freie Zusammenkünfte** jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr im „Restaurant zur Mägd“. Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorstadt, 48.

— **Ethischer Jugendunterricht** alle 14 Tage Sonntags im „Johanniterheim“ (II. Stock), Oberstufe 10—11, Unterstufe 11—12 Uhr vormittags. — Auch Eltern willkommen.

Für freigeistige Halbmonatsschrift wird
Redaktor gesucht.

Angebote gef. an **Fr. Bader**, Präsident des „Schweiz. Freidenkerbundes“ Albisrieden bei Zürich.



KOHLE und GAS ersetzt

durch patent.

Petroleum Erhitzungs-Maschinen zum Anwärmen, Ausglühen, Löten, Warm-Biegen, zum Heizen, von Cementierungs-Richten und -Aufziehen. „Thermogen“ zum Ausglühen und Härtne-Oefen.

Petroleum Erhitzungs-Maschinen-Fabrik „Acme“, Lausanne,
Gegr. 1906. **Jean Lieber** Av. Fraisse 12.